

der Reichshauptstadt, und zahlreiche seiner Hauptwerke zieren die bedeutendsten Galerien des Deutschen Reiches. Zu seinem 80. Geburtstag wurde ihm vom Reichspräsidenten Hindenburg der Adlerschild des Reiches und vom Preussischen Staat das erste Exemplar der wieder neugestifteten goldenen Staatsmedaille verliehen, während die Stadt Berlin ihn zum Ehrenbürger ernannte. Im Mai 1933 trat Liebermann, der noch im Dezember 1932, zum ersten Vizekanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite gewählt worden war, unter Protest gegen die politische Umschaltung in der Kunst, freiwillig aus der Berliner Akademie aus.

Alle Restaurierungen

Kunstkitterei FRANZ STIBITZ

Wien VII, Neubaugasse 17 - Telephon A-39-8-38

(Gustav E. Pazaurek gestorben.) Aus Stuttgart wird uns gemeldet: Gustav E. Pazaurek, der langjährige frühere Direktor unseres Landsgewerbemuseums, ist siebenzig Jahre alt gestorben. Er war einer der führenden deutschen Forscher auf dem Gebiete des Kunstgewerbes. Einer weiteren Öffentlichkeit ist er namentlich durch seine aus kunsterzieherischen Gründen erfolgte Sammlung von „Kunstgreueln“, d. h. von Geschmacksvorwürfen auf dem Gebiete des Kunstgewerbes bekanntgeworden, für die er in seinem Museum eine eigene Abteilung gegründet hat.

(Professor Julius Schmid †.) In seinem Landhaus in Mödling ist der Maler Professor Julius Schmid gestorben. Schmid, der 80 Jahre alt geworden ist, lehrte an der Wiener Akademie der bildenden Künste von 1897 bis 1925. Er hat zahlreiche hervorragende Gemälde geschaffen, so u. a. die 15 Deckengemälde für das Schottenstift in Wien, Porträts des Bürgermeisters Prix, des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, des Kaisers Franz Joseph, den Vorhang für das Raimundtheater, das bekannte Bild „Schubertabend“, eine Reihe von Beethoven-Bildern, darunter das Bild, das Beethoven spazierend im Walde zeigt, ein Plafondgemälde für das Gremium der Wiener Kaufmannschaft, das Haydn-Quartett, das im Museum der Stadt Wien ist, Medaillons für die Stephaniesäle in Graz und eine Reihe von historischen Gemälden für die Neue Wiener Hofburg.

(Die Frühjahrssaison im Brüner Künstlerhaus) wird am 1. März mit einer Ausstellung „100 Jahre Handzeichnungen“ und einer Kollektion Scherenschnitte von Ernest A. Potuczek eröffnet werden. Einige hervorragende Brüner Sammler haben ihre Beteiligung zugesagt, so daß eine ansehnliche Ausstellung zustande kommen wird, in welcher die Entwicklung der Zeichenkunst im letzten Jahrhundert darzulegen werden soll. Gleichzeitig wird dem jungen Ernest A. Potuczek, dem künstlerisch begabten Sohn seines Vaters, Gelegenheit gegeben werden, seine selten geübte Kunst in einer Reihe von Arbeiten dem Publikum zu zeigen. Dauer der Ausstellung bis 20. März.

(150 Jahre einer Münchener Kunsthandwerkerfamilie.) Unter diesem Titel hat die Firma Anton Pössenbacher, eine der alten Unternehmungen, die den kunstgewerblichen Ruf Münchens begründet haben, in ihren neuen Räumen am Odeonsplatz in München eine große Zahl von Entwürfen zu Innenausstattungen, Möbeln usw. aus den letzten 150 Jahren vereinigt. Dazu hat das Residenzmuseum noch einige schöne Möbelstücke Pössenbachers Herkunft zur Verfügung gestellt. Die Pössenbacher waren nicht nur geschmackvolle und sorgsame Möbelschreiner, sie waren sich auch bewußt, daß Ausstattung und Raumgestaltung eine Einheit bilden müssen, und so vereinigten sie, wie die ausgestellten Entwürfe belegen, in sich den Architekten und den Kunsthandwerker. In der Zeit, als in dem großen Konkurrenzkampf zwischen den beiden Möbelstädten des Südens, München und Augsburg, München vor allem dank der Förderung durch Hof und Adel siegte und das von diesen gepflegte Rokoko von dem Bürger- und Bauerntum assimiliert wurde, kam der oberbayrische Bauernsohn und Klosterschreiner Matthias Pössenbacher 1774 nach München. Er fand mit seiner gediegenen Ausbildung Anschluß an die großen Münchner Rokoko-Architekten des 18. Jahrhunderts, und seine Nachfahren, weitgereiste Leute, setzten die Leistungen fort, indem sie, wie das Münchener Kunstgewerbe überhaupt, traditionsbewußt die alten Stilformen pflegten, sich aber auch dem ernsthaften Neuen nicht verschlossen. Die Zeugen stehen in der Münchner Residenz, in den Schlössern König Ludwigs II. (Herrenchiemsee, Linderhof, Neuschwanstein) und in den deutschen Ozeandampfern, deren Repräsentationsräume Troost entworfen hat.

(Tizian-Ausstellung in Venedig.) Aus Venedig wird uns gemeldet: Die Stadt Venedig veranstaltet im Frühjahr dieses Jahres eine Ausstellung des berühmten Führers der venezianischen Schule des 16. Jahrhunderts Tizian. Die Ausstellung wird am Tage des heiligen Marcus, den 25. April, eröffnet und am 8. November geschlossen werden. Der Zweck der Veranstaltung, die in zwei Ehrenräumen des Palazzo Pesaro vor sich gehen wird, ist die Vereinigung einer großen Zahl von Werken des berühmten Meisters aus Italien und dem Ausland, Autogramme und Graphiken Tizians sowie alle Dokumente, die sich auf sein Leben beziehen, werden die Ausstellung vervollständigen.

(Calvin-Ausstellung in Paris.) Anlässlich der bevorstehenden Vierhundertjahrfeier für Johannes Calvin, wird in Paris im März d. J. eine große Ausstellung „Calvin und die französische Reformation“ abgehalten werden.

(Internationale Ausstellung der katholischen Presse.) Anlässlich der 75jährigen Gründungfeier des „Observatore Romano“ wird im Jahre 1936 eine internationale Ausstellung der katholischen Presse im Vatikan veranstaltet werden, Papst Pius bekundet lebhaftes Interesse für diese Ausstellung, die aller möglichen Förderung durch den Vatikan sicher ist.

(Die Eumorfopoulos-Sammlung.) Das Britische und das Viktorialand Albert Museum in London haben zusammen die große Eumorfopoulos-Sammlung, die wertvolle chinesische und japanische Kunst umfaßt, erworben.

(Umbrische Fresken des 14. und 16. Jahrhunderts.) Gelegentlich von Restaurierungsarbeiten an einer kleinen Dorfkirche zu Montecastelli bei Umbertidi Umbria wurden bemerkenswerte Fresken des 14. und 16. Jahrhunderts freigelegt. Die Arbeiten sind noch nicht vollendet. Bisher kennt man unter anderem wohlhaltene Teile einer „Kreuzigung“ aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie zeigen den Gekreuzigten und Johannes den Täufer, der in schmerzvoller Haltung mit gefalteten Händen zum Erlöser aufblickt. Das Werk gehört der Sienesischen Schule an und verrät den Einfluß des Pietro Lorenzetti. Unter den dem 16. Jahrhundert entstammenden Fresken ist namentlich eine von Luca Signorelli beeinflusste Figur des Hl. Rochus hervorzuheben, die das Datum 1510 und die Inschrift „Bartholomeo d'Andrea“ trägt.

MUSEEN.

(Neuerwerbungen des Salzburger Stadtmuseums.) Bei der Hauptversammlung des Salzburger Museums-Vereines berichtete Museums-Kustos Dr. Max Silber über die Neuerwerbungen des Stadtmuseums im abgelaufenen Jahre. Die wichtigsten darunter sind jene, die das Stadtmuseum Ende des Jahres durch die vom Unterrichtsministerium zum Jubiläum gespendeten Ehrengaben machen konnte. Es sind dies vier verschiedene Gegenstände, die aus dem Lungau stammen. Darunter steht an erster Stelle ein reichgesticktes Madonnen-Kleid des 18. Jahrhunderts aus dem ehemaligen Kapuzinerkloster in Tamsweg. Die Dekoration mit Ranken und großen Blumen in buntfarbener Hochstickerei weist einen eigenartigen, von anderen Stickerei-Arbeiten in dem Salzburger Gebiete abweichenden Charakter auf. Altsalzburgische Handarbeit ist auch der zweite Gegenstand, eine in Flach-Stich verzierte Altardecke mit Klöppel-Spitze, deren liturgische Bestimmung durch die als altchristliche Symbole bekannten Tierfiguren, den Pelikan und den Pfau, erwiesen wird. Eine Zinn-Tasse für Meßkännchen trägt die Marke des Josef Anton Greißing, der 1698 in der Meisterliste der Salzburger Bürgerbücher erscheint und später das Hofzinngießer-Haus (Ecke Goldasse-Residenzplatz) erwirbt. Erzeugnisse seiner Werkstätte finden sich noch mehrfach in den Salzburger Stadt- und Landkirchen. Das vierte Stück ist ein Kostümbild in Oel. Als Maler des Bildes, das die Jahreszahl 1790 trägt, ist Gregor IV. Lederwasch zu vermuten, aus jener Familie in Tamsweg, deren Angehörige vom 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts den Mesner-Dienst in der St. Leonhardskirche versahen und sich vielfach auch als Maler betätigten. Das Bild befand sich bis 1901 in dem Mesner-Hause. Die Dargestellte ist die Frau des Sohnes des genannten Malers, des Gregor V., der sie, eine geborene Maria Gruber, Peterbauers Tochter in Lasa (Maria-pfarr), 1776 geheiratet hatte.

Zur Erinnerung an den fünfzigjährigen Todestag Makarte stiftete der Museums-Verein eine Handzeichnung des Künstlers, eine weibliche Kostüm-Studie in Renaissance-Tracht, ein Bruchstück eines Salzburger Bauern-Kalenders vom Jahre 1673. Erwähnenswert sind als weitere Geschenke des Museums-Vereines: ein Lehrbrief der Salzburger Zimmermeister vom Jahre 1812 und eine Silbermünze des Kaisers Bibius Volusianus (254 n. Chr.), ein Fundstück aus Mattsee.